

1.Reise nach Litauen, Teil 13

Der Tag gestern ging mit einem herrlichen Regenbogen über Kaunas zu Ende und der heutige Donnerstag beginnt mit strahlendem Sonnenschein.



Mit dem ständige Hupen der Autoalarmanlagen auf dem bewachten Parkplatz unter unserem Fenster habe ich mich noch immer net so recht angefreundet und auf die mitgebrachten Gehörschutzstöpsel zurückgegriffen. Auch musste ich (als „OPA“) wieder auf dem Sofa schlafen was mir langsam peinlich wird weil die anderen Mitbewohner sich einen Schlafplatz auf dem Fußboden suchen. Gastfreundschaft wird hier sehr GROSS geschrieben ! Wir stehen hier in Kaunas-Silainiai im 5. Stockwerk auf dem Balkon, genießen die herrliche Aussicht auf die Stadt und schmieden Pläne für diesen Tag obwohl sich am Horizont etliche Wolken zeigen. Edi, mein Reise-Engelchen pumpt mich zum Frühstück wieder mit leckerem Filterkaffee aus der eigens für mich mitgeführten Kaffeemaschine voll und so starten wir nach einem ausgedehnten Frühstück von der „Studentenwohnung“ aus einen Rundgang durch den Stadtteil Silainiai.



Die Schluchten der Wohnblocks sehen für mich alle gleich aus aber Edi, die hier lange gewohnt hat, zeigt und erklärt mir die verschiedenen Bereiche. Sie zeigt mir die ehemaligen Schulen und den Kindergarten ihres Sohnes, den kleinen Laden um die Ecke, den Friseur und den Supermarkt.



So trostlos diese Gebäude von außen auch aussehen mögen, innen sind sie wohnlich und gepflegt. Man hat auch damit begonnen, einigen dieser Wohnsilos einen neuen Anstrich zu geben und überall eröffnen neue Geschäfte und Dienstleister. Die ganze Stimmung erinnert mich an die ehemalige DDR als 1989 die Grenze geöffnet wurde.



Vieles mag ja alt und kaputt sein, aber alles wird sauber gehalten und teilweise liebevoll gepflegt. Überall ist der Rasen frisch gemäht und an einigen Stellen wurden Blumen gepflanzt. Wir verlassen den „Neubauteil“ mit den großen Wohnblöcken und wechseln über den Baltijos Gasse zu den alten, kleinen Häusern. Neben einem uralten, winzigen Bauerhaus wird eine neue Kirche gebaut.



Wie Edi mir erzählt, laufen die Bauarbeiten schon seit einigen Jahren aber erst in letzter Zeit gibt es große Fortschritte. Als wir uns der Baustelle weiter nähern, läuft es mir beim Anblick der verwendeten Gerüste eiskalt den Rücken hinunter. Geschätzte 15 Meter ist das Bauwerk aus rohen Fichtenstämmen hoch und hat nichts mit „Sicherheit am Arbeitsplatz“ gemeinsam. Oben liegen einige lose Bretter auf diesem Turm auf dem die Bauarbeiter wie Artisten ohne jegliche Sicherung herumturnen.



Edi führt mich zum Rande des Hügels auf dem Silainiai steht. Von hier aus haben wir eine tolle Aussicht über die alte Wohnstadt mit ihren kleinen Häusern und verwinkelten Straßen. Auf dem gegenüberliegenden Berg liegt das „neue“ Klinikum und ist von hier gut zu sehen. Die gewaltigen Ausmaße der Anlage kann man aber aus dieser Entfernung nur erahnen.



Am Nachmittag besucht Edi eine Freundin und lässt mich mit dem jungen Studentenpaar alleine das „Kauno IX-Fort“ besichtigen. In Ermangelung eines litauischen Übersetzers, krame ich meine über 30 Jahre alten Englischkenntnisse heraus und so kann ich den ausführlichen Erklärungen der jungen Frau folgen (Männer sind von Natur aus etwas schüchterner *gg*). Der Eintrittspreis bewegt sich im üblichen Rahmen aber die Erlaubnis zum Fotografieren kostet für jeden Teil der Anlage (Lager und Museum) je 20 Litas.





Mir wird erzählt, dass das Lager von 1941 bis 1945 von der deutschen Wehrmacht als Gefängnis genutzt wurde. Bis 1956 war es ein russisches Internierungslager und noch bis 1978 ein Gefängnis.



Nach soviel Bewegung und einem guten Abendessen lassen wir den Abend mit einem leckeren Bier ausklingen.